

Zeichen sind Noth- und Hülfss-Mittel; schaffen oder machen aber nichts: sie deuten nur etwas an, das bereits geschaffen, gemacht und in der Natur vorhanden ist. Kreuze (✳) und be be (bb) sind in der Schreib-Musik solche Zeichen, welche die Erhöhung und Erniedrigung um einen halben Ton bemerken, wenn sie vor der Note stehen.

Nun habe ich, zum mercklichen Behuf der Lernenden, gesagt und für wahr befunden: daß ein solches vorgeseztes Kreuz ✳ allemahl die weiche, und hergegen der Substanz b die harte Terz in der Harmonie erfordere; wenn sonst kein Zeichen, das die Terz andeutet, über einer solchen Grundnote steht. Das hilft im General-Baß.

Dieser Satz wird, ohne Absags-Brief, öffentlich angefochten. Die tägliche Erfahrung aber vertheidiget ihn: Die Vernunft kanns auch thun. Mit der letzten wollen wirs hier versuchen.

Grosse Terzen können, bey guter Vollstimmigkeit, in kleine, so wie kleine in grosse verwandelt werden. Aber aus kleinen macht man keine kleinere, noch aus grossen grössere, bey besagter wohlklingenden Verfassung.

Zufällige Dinge entlehnen immer ihre Eigenschaften von den wesentlichen. Das sind ein Paar unläugbare Sätze, die geben folgende Schlüsse an die Hand:

- a) Wenn bey einer weichen Tonart, durch Erniedrigung ihres Grundklanges, die sonst kleine Terz, zufälliger Weise, groß wird, so entstehet ohnfehlbar eine Härte aus der Erweiterung des Intervalls. Erhöhet man aber besagten Grundklang, so muß nothwendig das oberste Ende der Terz zugleich mit erhöhet, und die ordentliche weiche Tonart beibehalten werden: Warum? Darum, weil das Intervall sonst zu enge, und gar keine Terz mehr bleiben würde, die doch unausföhllich zum Dreiklange gehöret.
- b) Wenn hergegen bey einer harten Tonart, durch Erhöhung ihres Grundklanges, die sonst grosse Terz, zufälliger Weise, klein werden muß, so entstehet daraus nothwendig ein weicher Modus, weil das Intervall enger zusammen gezogen wird. Erniedrigt man aber sothanen Grundklang, so muß allerdings das oberste Ende der Terz zugleich erniedriget, und die ordentliche harte Tonart beibehalten werden: Warum? Darum, weil das Intervall sonst zu groß werden, und sein Terzien-Maß überschreiten würde. B. z. E. w.

Demjenigen, der es widersprochen hat, lieget ob, das Gegentheil darzuthun.

V.

Etwas kleines von zwey kleinen Sexten.

Eben des Schlages sind noch verschiedene andere Beurtheilungen, critische Recensionen und vermeynte Grundsätze dieses Opponenten: absonderlich da es heist: Daß zwey (zwo) unmittelbar auf einander folgende kleine Sexten, einen ganzen Ton fortgerückt, nicht wohl klingen soll. Hier stehet ein Exempel, und man kann deren eine Menge finden oder geben, da dergleichen Intervalle, sowol hinauf, als herunter, einen ganzen Ton unmittelbar fortgerückt, auch in den allerverwehntesten Ohren sehr wohl klingen müssen:

The image contains two musical staves. The first staff shows a sequence of notes: C4, D4, E4, F4, G4, A4, B4, C5. Below it, the notes are grouped into pairs: (C4, D4) labeled 'herunter,' and (E4, F4) labeled 'hinauf,'. The second staff shows a sequence of notes: C4, B3, A3, G3, F3, E3, D3, C3. Below it, the notes are grouped into pairs: (C4, B3) labeled 'hinauf,' and (A3, G3) labeled 'herunter.'

Es sey inzwischen hiemit einmahl für allemahl gesagt, ich will durchaus keinen solchen Notenstreit unterhalten, noch mich über alle und jede Kleinigkeiten, die meistentheils in falschen Meynungen bestehen, öffentlich einlassen. Wenn meine Lehren nicht gefallen, der bringe bessere auf die Bahn: oder, so sich was erhebliches findet, werden meine Freunde so gut seyn, mir solches schriftlich anzuzeigen; da ihnen denn alle Gnüge geschehen soll.